

Zelte bauen in reißenden Wassern

Eine Theologie im Gebet
Schriften von Reinhard von Kirchbach

herausgegeben von
Hans-Christoph Goßmann und Michael Möbius

Band 9

Verlag Traugott Bautz

ZELTE BAUEN

IN REISSENDEN WASSERN

Aufzeichnungen
aus den Jahren 1995 bis 1997
Reinhard v. Kirchbach, Propst i.R.
Altenhof, im Dezember 1997

Zelte bauen in reißenden Wassern

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

Titelbild:

Foto von Helga Hergenbahn, Sankt Leon, aufgenommen auf Bali 1992: Reinhard von Kirchbach interpretiert Zeilen aus einer seiner Schriften

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2013
ISBN 978-3-88309-812-8

Einführung

1. Zur Entstehung der Texte

Du kannst einen Vogel der Freiheit fangen und einsperren. Aber sein Lied wird er erst singen können, wenn er sich bei dir heimisch und nicht mehr einsam fühlt.

So etwa ist es bei diesen Texten auch. Für sich selbst genommen, bleiben sie stumm. Erst wenn dein Herz sie ansieht, und dein Leben sie aufnimmt, fangen sie an, lebendig zu werden, und zu sagen, was sie sagen möchten.

Die Texte sind jeweils einzeln, für sich entstanden. Sie sind in einer Sprache und mit Worten niedergeschrieben, so wie sie sich bei mir einfanden.

2. Von ihrer Eigenart

Es sind keine Informationen und keine Erkenntnisse. Aber es sind auch keine beliebigen Auskünfte. Manchen sagen diese Abschnitte wenig oder gar nichts. Für andere wiederholen sie nur immer wieder das Gleiche. Das hängt weniger von einer intellektuellen Begabung, von einem speziellen Lebensverhältnis oder einer besonderen Glaubensrichtung ab.

So wie es ungezählte Ausdrucksformen des Lebens gibt, so gibt es auch ungezählte Ausdrucksformen der Sprache und des Verstehens.

Diese Unterschiede lassen sich kaum bewerten und jedenfalls nicht verrechnen. Sie gehören zum Reichtum, zur Schönheit und zu den Begrenzungen unseres Lebens. Wichtig scheint mir, daß jeder den Weg findet, auf dem er sich selbst im Gefüge des Ganzen verstehen, entfalten und aufnehmen kann, was ihm begegnet.

3. Vom Umfeld und dem Hintergrund

In diesen Texten spiegeln sich, von meiner Seite her, die Begegnungen mit meinen Dialogpartnern wieder, Männern und Frauen, Brüdern und Schwestern aus dem Hinduismus, dem Buddhismus, dem Islam und dem Christentum. Wir haben mit unseren Unterschieden seit 1980 vierzehnmal für viele Wochen in verschiedenen Ländern Europas und Asiens zusammengelebt. Wir haben uns dabei auf einfacher Basis oder bei unseren Gastgebern meist selber versorgt, gekocht und die Hausarbeit verrichtet.

Betend und meditierend sind wir von der göttlichen Gegenwart umhüllt und getragen worden. Wir haben, gerade durch die Eigenständigkeit jeden Glaubens, miteinander, jeder an seinem Platz, eine Zusammengehörigkeit, eine Tiefe, eine Weite und eine Klarheit gefunden, die uns vorher nicht bekannt war.

Vieles bekommt von diesem Hintergrund her gesehen noch einen neuen Akzent.

Natürlich sind wir alle in diesem Erfahrungshorizont Anfänger.

Bei genauerem Zusehen aber entdecken wir, daß jeder an jedem Tage in der Familie, in der Nachbarschaft, im Beruf, in der Freizeit oder anderswo auf Situationen trifft: in die hinein diese Abschnitte ebenfalls etwas sagen können.

4. Welche Leser wünsche ich mir?

Ich wünsche mir Leser, die diese Worte weniger als eine schnell zu durchlaufende Lektüre aufnehmen, sondern Einzelnes, wie aus einem Begleitbüchlein, herausgreifen, das sie

in der Hetze zu mehr Ruhe,
in der Unübersichtlichkeit zu größerer Klarheit
und in dem täglichen Arbeits- und Existenzkampf
zu "menschlichem" Verhalten führt.

Es ist nicht die Menge des Gelesenen, die zum nächsten Schritt verhilft, sondern das aufmerksame Hören des Herzens.

5. Zur Anordnung und Schreibweise

Die Anordnung der Texte erfolgte im Wesentlichen in der Reihenfolge ihrer Entstehung. Systematische Gesichtspunkte blieben unberücksichtigt. Die Überschriften zu den einzelnen Abschnitten sind, wie auch in früheren Aufzeichnungen, erst im Nachhinein entstanden, und gehören nicht eigentlich zum Text selbst. Ich habe sie darum in Klammern vorangestellt. Sie wollen einer Richtungsangabe dienen, um einzelne Stellen schneller wiederfinden zu können.

Über die Schreibweise "DU" und "du":

Ich habe die große und die kleine Schreibweise des "DU" und des "du" auch am Zeilenanfang beibehalten, um deutlich zu machen, wer gemeint ist: G o t t oder einer von u n s .

Ich danke einer Freundin des Hauses, die sich spontan bereit erklärte, das Büchlein in der ansprechenden Form abzuschreiben, in der es uns jetzt vorliegt.

Altenhof, im Dezember 1997
Reinhard v. Kirchbach, Propst i. R.

Wort der Herausgeber

Dem Dank Reinhard von Kirchbachs an eine „Freundin des Hauses“ schließen wir uns an mit einem aktuellen Dank an Frau Monika Sauter für das erneute Digitalisieren der Broschüre und an Christa Möbius für ihre Hilfe beim Formatieren und Korrigieren. Der Friedrich Wittig Verlag hat dankenswerter Weise bereits 1999 unter dem Titel „Im Strom göttlichen Wirkens“ eine Auswahl aus der Schrift herausgebracht, die der Autor selbst mit diesem Titel versehen hatte. Wir haben der hier vorgelegten vollständigen Ausgabe, die einen dreifachen Umfang hat, den Titel „Zelte bauen in reißenden Wassern“ gegeben. Er nimmt eine Wendung aus dem Abschnitt Nr. 89 „Was geschieht im Evangelium“ auf.

Drei Monate nach Vollendung dieses Buches ist Reinhard von Kirchbach am 20. März 1998 gestorben. Es ist damit zu einem Vermächtnis geworden, das noch einmal aufgreift und weiterträgt, was seit 1957 in seinem Schreiben zu Wort kommen wollte. Nicht nur seiner Einführung sondern allen Texten ist anzumerken, wie sehr ihm daran lag, von den Mitmenschen – nicht zuletzt in der Kirche – gehört und aufgenommen zu werden.

Alle neun Bücher mit Texten in verdichteter Sprache sowie die beiden Bücher mit seinen Vorträgen und Predigten sind aus einem hörenden Beten hervorgegangen. Es kann sein, dass sich nun auch beim Lesen ein Beten anmeldet.

*Hans-Christoph Goßmann
Michael Möbius*

Inhaltsübersicht

Erstes Buch

Was geschieht, wenn die Saaten reifen?	13
1. Von der Erlaubnis, zu lieben	15
2. Gepriesen seist Du	17
3. Tröste mit dem Herzen	18
4. Annehmen	19
5. Was dir die Stimme Jesu bringt	20
6. ICH trage dich in dein Haus zurück	22
7. Zu Matthäus 28, 16ff.	24
8. Ein Gespräch in der Gegenwart Jesu	26
9. Von der Kraft der Demut	27
10. Im Schutz Jesu	29
11. Ein Lied des Glaubens	30
12. Ein Weg zu beten	31
13. Zur 1. Seligpreisung	35
14. Stehe auf, dort, wo du bist	37
15. Von der Treue und vom Richten	38
16. Zur 1. Bitte des Vater-unsers	40
17. Von den Räumen der Evolution	41
18. Von der Sprache	42
19. Von der Furchtlosigkeit	43
20. Ein Gebet um die Nachfolge	44
21. Eine Bitte zu 1. Joh. 3, 21	45
22. Von der Ankunft Gottes	46
23. Wie soll ich unterscheiden	48
24. Von der Allwissenheit Gottes	49
25. Mit meinem Leben lieben	50
26. Von der Suche nach Arbeit	52
27. Anbetung ist ein Geschenk	53
28. Zu Joh. 18, 37	55
29. Vom Evangelium, das ich weitertragen soll	56
30. „Ich war tot“	57
31. Die gesegnete Erde	59

Zelte bauen in reißenden Wassern

32.	Die Stimme Jesu	60
33.	Bewußtlos, am Straßenrand aufgelesen	61
34.	Von der Vielzahl der Sprachen	62
35.	Von der Stimme Jesu	65
36.	Wohin du hören sollst	66
37.	Vom Ursprung des Zusammenlebens	67
38.	Vom Umgang mit dem Nächsten	68
39.	Hört, ihr Menschen	69
40.	Vom Evangelium oder vom "Umsonst"	70
41.	Suche die Menschen in ihren Gebeten	72
42.	Freiwillig wohne ich unter euch	74
43.	ich glaube Dich	75
44.	Ohne Lüge und ohne Bedingung	77
45.	Vom Gebet, das Gott erweckt	78
46.	Von den Erlösungen	79
47.	Löse uns aus den Unruhen	81
48.	Unvorstellbare Bereicherungen	83
49.	Eine Anrufung	84
50.	Wahrheit aus dem Herzen des Universums	86
51.	Von der Schöpfung	87
52.	Von der Barmherzigkeit	88
53.	Von der Stimme Jesu	90
54.	Dialog aus Glauben zum Glauben	91
55.	Gott baut die Hütten des Glaubens	92
56.	Wachsam in das Erschaffen Gottes hinein	93
57.	Zu einem Vater, der nicht weiß, wo sein Sohn ist	95
58.	Von der Stimme Jesu	96
59.	Jesus bleibt nicht sprachlos	98
60.	Was ich weitertragen soll	99
61.	Vorbeigehen und Bitten	100
62.	Von der Niedrigkeit Gottes	101
63.	Die Einheit Gottes glauben	103
64.	Laß dich aus der Liebe nicht vertreiben	105
65.	Eine Anrufung aus dem Werden der Schöpfung	107
66.	Vom Austeilen	109
67.	Woher die Namen kommen und die Demut	110

68.	Ein weiterführender Satz	112
69.	Das Evangelium leben	113
70.	Wunderbar ist jedes Stückchen Erde	115
71.	Das Tor ist offen	116
72.	Ganz geborgen	118
73.	Die Stimme Gottes in der Verborgenheit	119
74.	Vom Warten in der Versuchung	122
75.	Vom verborgenen Schatz	123
76.	Wie Träumende aufstehen	124
77.	Seligpreisungen	126
78.	Vom Evangelium und von der Stimme Jesu	128
79.	Daß mein Herz Dich liebt	130
80.	Öffne uns die Liebe zu Dir	131
81.	Auf der Suche nach einem Konvent	132
82.	Wie wir die Wahrheit finden können	134
83.	Im Strom der Liebe	136
84.	Rette mich	138
85.	Laß uns aufstehen	139
86.	Wie soll man mit der Liebe umgehen	141
87.	MEINE Worte liegen neben dir	143
88.	Den Leiden der Zeit nicht ausweichen	145
89.	Was geschieht im Evangelium	146
90.	Vom Glauben	147
91.	Von der Gewißheit des Glaubens	149
92.	Eine Bitte	152

Zweites Buch:

Von der Tiefe und der Leichtigkeit göttlichen Wirkens 153

93.	Du hast viele Fragen	155
94.	Von den Zeichen Meines Wirkens	157
95.	Von der Stimme Jesu	158
96.	Die Armut läßt sich in Deinen Reichtum los	159
97.	daß du Mich liebst	161
98.	Von der Demut Jesu	162

Zelte bauen in reißenden Wassern

99.	MEIN Leuchten über dir	163
100.	Einbildungen	164
101.	Lebe das Evangelium	165
102.	Der Peitsche entronnen	167
103.	Der Platz für meinen Nächsten	168
104.	Wie kommen wir zu den Worten	169
105.	Meine Namen bleiben im Geheimnis	171
106.	DU bewegst alles in Dir	172
107.	Frei werden	174
108.	Ach so ist es	175
109.	Bleibe bei M i r	177
110.	Für das Vikarstreffen in Hamburg	178
111.	Von der Klarheit des Evangeliums	181

Drittes Buch:

Nachträge und kurze Worte	183
[65 Texte ohne Überschriften und Zählung]	

Viertes Buch:

Ein Abschluß als Beginn	213	
112.	Ein Zeuge in den Räumen des Werdens	215
113.	Nächste Nähe	217
114.	In den vertrauten Namen	218
115.	Kinder, auf dem Weg	220
116.	Das größte Geschenk	221
117.	Von der Arbeit Gottes und von unserer	222
118.	In dem unscheinbaren Gewande Meiner Erde	223
119.	Ich sende Dich in die Offenheit	226
120.	Ich bringe dir das Gebet	229
121.	Nun erst bist du an den Anfang gekommen	230

Erstes Buch

WAS GESCHIEHT,
WENN DIE SAATEN REIFEN?

1. (Von der Erlaubnis zu lieben)

Immer weniger grenzt Du mich ein.
Immer freier machst Du mich,
zurückzulassen
oder vorbei zu gehen an dem,
womit Du früher meinen Weg umstelltest.
Immer deutlicher empfinde ich,
daß nur Du selbst mich zur Ruhe bringen kannst.

ICH ERLAUBE dir,
MICH ZU LIEBEN.

Fern bin ich noch von dieser Liebe.
Nur eine Ahnung ist in mir,
wie unvorstellbar tief,
erfüllt
und alles durchdringend diese Begegnung auf mich
wartet.
Ohne Aufhören siehst Du mich an.

Willst du dein Herz nicht auf tun,
Mir zuwenden,
und Mich lieben?
Siehe, Ich habe Meine Türen aufgetan,
und Meine Lichter angezündet.
ICH warte darauf,
daß du dein Zögern überwindest,
und eintrittst in die Gärten Meiner Gegenwart.
Meine Tische sind gedeckt.
du brauchst dir nicht mehr heimlich etwas
wegzunehmen.
Nimm, was vor dir liegt
gleichgültig, ob es dich lockt,
oder ob du lieber weiter gehen wolltest.
ICH mache alles zu M e i n e r Wohnung

Zelte bauen in reißenden Wassern

für den, der Mich liebt.
Denn in deiner Freude leuchtet Mein Licht
für die, denen Meine Gegenwart noch verborgen ist.
Aber verhülle Mich nicht.
Denn durch deine Freude
sucht Meine Liebe
die Herzen derer, die dir begegnen.

12.12.1995

2. (Gepriesen seist Du)

Du
hebst mich hinein
in das Leuchten Deines Antlitzes.

Gepriesen seist Du
bei denen, die Dich lieben.
Denn Du führst sie in das aufgehende Licht
Deiner Liebe.

Gepriesen seist Du
bei denen, die Dich suchen.
Denn Du ziehst sie in das Geheimnis
Deiner verborgenen Gegenwart.

Gepriesen seist Du
Bei denen, die dich verachten,
beleidigen
und verfolgen.
Denn Du bleibst
und wartest bei ihnen
In der Geduld Deiner Güte,
und in der Kraft, der niemand gewachsen ist.

Gepriesen seist Du
bei denen, denen Du im Himmel und auf Erden
ihr Herz,
ihren Mund
und ihren Geist
mit dem Lob Deiner Herrlichkeit erfüllst.

16.12.1995

3. (Tröste mit dem Herzen)

Lehre, wie du von M I R hörst.
Halte dich selbst in M e i n e Worte
hinein,
und von d a h e r gib sie weiter.

Tröste aus dem Herzen Meiner Liebe.
Richte die Sterbenden auf.
Bleibe bei den Verächtern.
S e g n e , was sterben will.
Und die sich selbst vernichten,
begleite mit deinem Gebet.

Alles, was du tust,
gib in M i c h hinein,
daß M e i n W i l l e geschieht.

4. (Annehmen)

A n n e h m e n ,
was auf uns zukommt,
ohne Zögern,
ohne Furcht
und ohne Selbstrechtfertigung.

Die alles umfassende
L I E B E G O T T E S
a n n e h m e n ,
u n d i n i h r l e b e n .

Es ist kein Spiel,
weil die Gewichte der Erde dabei im Spiele sind.
Und doch ein Spiel,
weil wir alle Kinder sind,
die erst zur Welt gebracht werden.

5. (Was dir die Stimme Jesu bringt)

Rufe zum Vater,
der im Verborgenen ist,
daß du Ihn hörst
in der Hingabe
und im Dank.

Dies ist es,
was Ich dir bringe.

Einwachsen aber in dich kann dies Gebet nur,
wenn du in Mir bleibst,
in Meiner Demut
von Herzen
und in Meiner Sanftmut.

Dies ist es auch,
was Ich dich lehre.

dein Leben wird sich wandeln.
du wirst von Neuem anfangen müssen,
und ANFANGEN KÖNNEN.
Denn jeden Tag wirst du
in Mir
ein neues Herz
und einen neuen Geist empfangen.

Die Schlange wird sich anschleichen,
um dich zu vergiften.
Wenn du bei Mir bleibst,
wird sie dir nichts anhaben können.
Denn Ich stelle mich zwischen euch.
Darum wirst du frei sein,
und doch demütig bleiben.

Wenn die Saaten reifen

dein Gebet wird eingehen
durch die enge Pforte
in das unermessliche Reich deines Vaters.

9.12.1995

6. (ICH trage dich in dein Haus zurück)

Wenn du mit Mir leben willst,
mußt du an vielem vorbeigehen,
an den Namen der Anrufungen,
an den Vorstellungen,
an deinen Wünschen,
deinen Erwartungen,
deinen Hoffnungen
und an dir selbst.
du kannst Mich nicht finden,
wenn du stehen bleibst.
Und Ich kann Mich von dir nur finden lassen,
wenn Ich bei dir wohnen kann.
Immer wieder mußt du alles überschreiten
und hinter dir zurücklassen,
wenn dich Meine Liebe erfüllen soll.
Dann aber trage Ich dich in dein Haus zurück,
zu den Menschen, die dir vertraut sind
und zu der Arbeit deines Alltages.
Niemand vermutet,
daß d i e s e s Mein Versteck bei dir ist.
Für dich selbst ist es ein Schutz,
daß dich niemand bedrängt
oder vertreibt
aus den Gebeten des Friedens,
der Liebe
und des Segens.
Auch wenn du kaum mehr zu Atem kommst,
warte ICH,
daß sich dein Leben aus MIR
von Neuem erfüllt.
du atmest dann eine andere Luft.
In ihr bewegst du dich frei,
offen und geborgen.
Es ist, als kämest du an den Brunnen